

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 28

Artikel: Fortschritt
Autor: Planta, Armon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

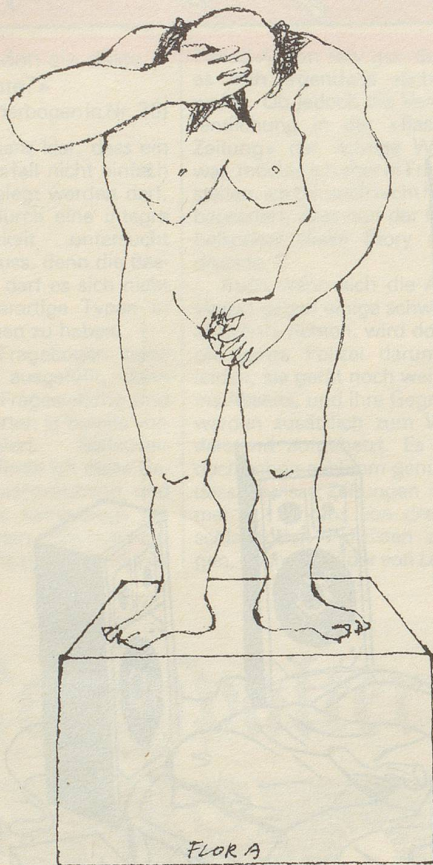
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Paul Flora: Nicht identifizierter männlicher Akt

Fortschritt

Noch haben
Terroristen
herkömmliche Waffen

Wie bald
werden es
Atombomben sein?

Dieser Fortschritt
bewiese schlagend
den Irrsinn
des atomaren Rüstungswettlaufs
als Garant
menschlicher Sicherheit

Armon Planta

Apropos Sport



Die Wegwerfphase ist erreicht

Im Frühjahr wurden in Madrid die «Frauen-Europameisterschaften» im Kunstturnen ausgetragen. Ein verlängerter Titel, wenn Sie mich fragen, habe ich doch bei den Fernsehübertragungen vergeblich nach Frauen gesucht. Frauen gibt es im Kunstturnen höchstens noch in Vereinen, auf regionaler und vereinzelt auch noch auf Landesebene; an der Spitze hingegen sind sie in der ehemals doch sehr fraulichen Sportart leider verschwunden.

Als sich gerade ein graziles Turnroböterchen in kompliziert verschlungenen Figuren um die Holmen des Stufenbarrens wickelte und schwang, bat ich meine Frau, das Alter der Turnerin zu schätzen. Als diese mit einem verschraubten Abgang von den Holmen schnellte, die Arme und den biegsamen Körper in eine unnatürliche Hohlkreuzstellung hochriss, konnte man das perfekte Turnmaschinchen, auf dessen Zügen nicht die geringste freudige Regung über die gegliederte Übung zu sehen war, genau betrachten. Ausruf meiner Frau: «Die ist nicht älter als elf, zwölf!» Ungläubig schüttelte sie den Kopf, als ich ihr erklärte, all diese Kinder mit den todernsten Gesichtern seien mindestens fünfzehn Jahre alt. Tatsächlich ist es schwer zu glauben, dass diese zwerghaften, freudlos ihr Plansoll erfüllenden Bewegungsroboter schon fünfzehn Jahre alt sein sollen.

Als ich im Flughafen zufällig eine Vertreterin des Frauenturnverbandes traf und sie darauf ansprach, liess sie durchblicken, verschiedene Mädchen aus den erfolgreichen Oststaaten seien sehr wahrscheinlich lediglich im Pass fünfzehn Jahre alt...

In der «Süddeutschen Zeitung» schrieb nach den Titelkämpfen in Madrid ein Berichterstatter: «Dass die Entwicklung in den Bereich der Science-fiction abglitt, ist den kleinen Mädchen zum Vorwurf nicht zu machen. Denjenigen, die sie zu Hungerdiäten zwangen, sie künstlich Kind hielten, sollte man die Erlaubnis entziehen, mit jungen Menschen Sport zu treiben.»

Und die Schlussfolgerungen: Wer gegen sechzehn rutscht, bei wem sich sekundäre Geschlechtsmerkmale formen, wer über 1,5 m

gross wird und wessen Gewicht gegen 50 Kilogramm und darüber steigt, hat heute im «Frauen-Kunstturnen» international keine Chance mehr. Eine Kunstturnerin muss also rund zehn Jahre beinhart arbeiten, um vielleicht, wenn alles gutgeht, mit fünfzehn ganz oben zu sein. Schon mit siebzehn Jahren, an Körpergrösse länger und an Gewicht schwerer geworden, lassen sich die heute gezeigten Höchstschwierigkeitsgrade nicht mehr turnen. Mit anderen Worten, die «Alten» werden schon nach kürzester Zeit von den nachfolgenden «Kindern» verdrängt.

Und solange jene im Weltverband dominieren, deren «Kinderstars» gewinnen, wird sich nichts ändern – leider.

Auch in diesem Bereich haben wir glücklich die «Wegwerfepoche» erreicht – nur, hier handelt es sich nicht um Plasticbecher, sondern um junge Menschen...
Speer

Das Zitat

Eine Karikatur ist eine Pointe unter Weglassung der Geschichte. Darin haben es die Zeichner weiter gebracht als die Schriftsteller.

Erich Kästner

Die kostbare Weile

Die Winde verwehen
am Horizont,
die Wasser verrauschen
im Meere.
Die Tage verlöschen
am Saum der Zeit,
und die Menschen,
sie leben ins Leere.

Sie leben ins Leere
mit ihrer Hast,
versinken
im Wirbel der Triebe,
und sehen ihn nicht
und ziehen vorbei
am blühenden Garten
der Liebe.

Hier sprudelt des Glückes
ewiger Quell,
fernab
der aufpeitschenden Eile,
hier wartet auf alle
ein göttliches Ziel
in den Ranken
der kostbaren Weile!

Max Mumenthaler